

# Cathânos Erbin

Von abgemeldet

**2104**

Chakras Erbin

2104

Durch die östlichen Wälder schallten einzelne Stimmen und erbitternde Schreie. Qual und Leid lag in den Lauten, deren Echos über den Norden, den Westen und auch den Süden getragen wurden.

"Nun scheiden sie dahin.", ein fülliger Mann mit Glatze und einer Axt stand in der Menschenmasse, die den Klängen der neugewonnenen Freiheit inmitten eines abgelegenen Dorfes im Süden lauschten. Seine Frau kam hinzu: "Traurig, dass der Herr zu solchen Mitteln greifen musste. Hoffentlich nimmt dies Gemetzel bald ein Ende. Seit unser Amino in den Kampf gegen sie gezogen ist mache ich mir schrecklich Sorgen!" "Weib! Du immer mit deinen Sorgen! Er ist unser ältestes Kind und noch dazu der strammste Bursche weit und breit, unser Amino! Und seit die Zauberer sich unserem König angeschlossen haben ist kaum noch einer von unseren Jungens gestorben. Es war doch von Anfang an klar, dass wir erst gegen dieses Urvolk kämpfen müssen bevor wir hier leben können. Unsere Vorfahren sind im letzten Jahrhundert gescheitert, aber seit man wieder Verbindung zur Erde hat gibt es Hoffnung. Es konnte ja nicht ewig so weitergehen, Weib. Sie wollten nicht gehen, nun müssen sie's!", sagte er. Sie rümpfte nur die Nase und schaute ihn musternd an: "Wären sie noch in der Stadt würdest du's nicht wagen mich Weib zu nennen!"

Nahe der Stadt kauerten sich eine Frau, deren Mann und ihr junges Kind am Waldrand zusammen. Sie horchten was geschah. Er hob sein Haupt und es kam das Gesicht eines jungen Mannes zum Vorschein, das jedoch gezeichnet von Leid war. Tief aus dem Wald drangen die Schreie seiner Brüder und Schwestern hervor. Er stand auf und im selben Moment stieß seine Frau einen flehenden Laut aus: "Geh nicht! Geh nicht!" Er bückte sich zu ihr hinunter und küsste sie: "Ich bin unser Führer. Ich muss gehen!" "Aber was ist mit deiner Tochter!?! Was soll ich ihr sagen? Sie ist unser einziges Kind!", schrie sie und schüttelte das Kind am ganzen Leibe. Er nahm es hoch auf den Arm und drehte sich einmal mit ihm um die ganze Achse: "Sieh Cathân! Das ist unser Land! Es

gehört zu uns! Versprich mir, dass du es retten wirst, dass du stärker wirst als ich!" Ob seine Tochter verstanden hatte, wusste das Kind mit dem Namen Cathân nicht, denn er ließ ihr keine Zeit zum antworten. In den Armen ihrer weinenden Mutter sah die Kleine ihren Vater im Wald verschwinden und man hörte ihn leise flüstern: " Ich liebe dich, Cara" Hätte er gewusst, dass seine geliebte Frau Cyra noch am selben Tag starb, wäre er wohl nicht gegangen.

Denn im Abendgrauen spürten die Hunde Mutter und Tochter auf. "Ich habe sie im Unterholz gefunden, Herr.", sagte ein Soldat zu einem Mann in einer langen Kutte, der sich beide ganz genau besah. Ein Wiehern, das durch die schwarze Nacht hallte, ließ alle Versammelten zusammenfahren. Ein Mann galoppierte hoch zu Ross, stolz und aufrecht sitzend aus dem Gedicht. Alle anwesenden Soldaten und übrigen Helfer verbeugten sich ehrfürchtig. "Was haben wir da?", erklang die Stimme des Reiters, der einen gelangweilten Tonfall hatte. Der Mann in der langen Kutte trat vor: "Mutter und Tochter, wie es scheint, Lord. Das Weibsstück etwa 25 Jahre alt, ihre Brut vielleicht vier und...", doch bevor der Kuttenmensch seinen Satz vollenden konnte fiel ihm der Reiter ins Wort: "Bringt sie her! Ich will sie beide begutachten!" Mit dem Kind auf dem Arm wurde die Mutter sofort ins Licht der Laternen geschoben. Ein kurzer Blick genügte, da fing der Reiter an vergnügt zu grunzen: "Der Soldat, der diese beiden gefangen hat erhält 30 Silbermünzen! Wahrhaftig der beste Fang dieser Jagd! Wisst ihr wer die beiden sind? Nein? Ich schon!", sagte er und stieg bedrohlich lächelnd von seinem Pferd, "Ja, ich weiß wer ihr seid, Cyra Câhn." Der Lord zog eine Kette mit Anhänger aus einem Hüftbeutel und ließ sie vor dem Gesicht der Frau pendeln. Sie fuhr fürchterlich zusammen und brach erneut in Tränen aus: "Was habt ihr mit ihm gemacht!?" Sie bekam niemals eine Antwort. Wieder auf seinem Ross sagte der Herr nur: "Was auch immer wir mit eurem Gatten dem so gefürchteten", er kicherte kurz höhnisch, "Celth Câhn getan haben, wird euch sogleich ebenfalls widerfahren. Aber vielleicht tröstet es Euch, wenn ich sage, dass ihr gleich bei ihm sein werdet?" Mit leerem Blick sank Cyra zu Boden, ihr langes braunes Haar fiel ihr in Strähnen über das blasse Gesicht und die Tränen wurden darin aufgesaugt während der Mann zu Pferd Befehle erteilte: "Tötet sie auf die gleiche Weise wie man ihn hingerichtet hat." "Und die Brut?", fragte der Mann in Kutte. Zögernd schaute der Reiter hinunter. Er ließ ein gleichgültiges Zischeln von sich: "Das soll Chakras Erbe sein, oder sollte ich besser sagen Erbin? Diese Familie hatte wirklich nur Pech. Ein Mädchen als Erstgeborenes! Macht mit dem Kind was ihr wollt. Hauptsache von diesem Mädchen wird niemals wieder etwas zu sehen oder zu hören sein. Sie gibt sicherlich eine tüchtige Arbeiterin. Obwohl, ihre öffentliche Hinrichtung wäre das passende Geschenk um unseren König wieder heiter zu stimmen. Nun wir werden sehen. Nehmt sie mit."